

Das Magazin für Militärgeschichte

Clausewitz



Sturmgeschütze

Vom Notbehelf zum
Panzervernichter



Kampf um Rom

Wie Caesar die
Republik zerstörte



Spezialkräfte

Amerikas tödliche
Schattenkrieger



Warum Hitler
Feldmarschall List
fürchtete



Kuban 1943

Zähes Ringen um den Brückenkopf



SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE

Arras 1917

Wie eine neue
Taktik die
Alliierten
überraschte



Das Flieger-Jahr im Überblick

FLUGZEUGCLASSIC

**JAHR
BUCH
2019**

**FLUGZEUG
CLASSIC**

€ 9,95 Osterrösch € 11,60
Schweiz sFr. 19,00
Belg/Lux € 11,80

www.flugzeugclassic.de

**SERVICE
Termine 2019**



**Kriegsausbruch
vor 80 Jahren**

Der Blitzkriegler

Frühe »Wunderwaffe« Ju 87



Geheimtipp!
Einzigartiges
Hubschrauber-
museum!

Fw 200 Condor »D-ACON«
Was führte zum Absturz der Rekordmaschine?



Sensation in Fernost!
Ein chinesischer Flugzeug-Friedhof
gibt seine Geheimnisse preis



Fw 190 Testpilot
Wie Hans Sander
die Topjäger schuf



100 Jahre Flugzeugwerke Gotha
Vom Doppeldecker zum
futuristischen Strahljäger

**Jetzt
am Kiosk!**

Der spektakuläre
Rückblick auf das
vergangene Fliegerjahr
und der große Ausblick
auf 2019: Termine,
Events, Airshows
und der Luftkrieg
1939-1945.

Alle Verkaufsstellen in Ihrer Nähe unter
www.mykiosk.com finden oder QR-Code scannen!

Oder online bestellen unter

www.flugzeugclassic.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Film *Steiner – Das Eiserne Kreuz* unter der Regie von Sam Peckinpah schlug im Jahr 1977 ein wie eine Bombe! Den historischen Rahmen für Peckinpahs Kassenschlager, der von der



Filmbewertungsstelle Wiesbaden im Jahr 1978 das Prädikat „wertvoll“ erhielt, bilden die harten Kämpfe um den Kuban-Brückenkopf 1943.

Als Hauptdarsteller in dem

kommerziell sehr erfolgreichen Kinostreifen wirkte neben US-Darsteller James Coburn (Unteroffizier Rolf Steiner) unter anderem Weltstar Maximilian Schell mit. Der Oscar-Preisträger verkörperte den bei der eigenen Truppe verhassten und alles andere als tapferen Bataillonskommandeur Hauptmann von Stransky.

Der spannende, aber nicht unumstrittene Film basiert auf dem 1955 veröffentlichten Roman *Das geduldige Fleisch* des Kriegsveteranen und Schriftstellers Willi Heinrich (1920–2005) und schildert die dramatischen Ereignisse von 1943 östlich der Krim.

Damals kämpften deutsche und rumänische Truppen nach ihrem Rückzug aus dem Kaukasusraum gegen Stalins unablässig angreifenden Verbände.

Die Rote Armee attackierte mit aller Macht über Monate hinweg die Invasoren, um diese aus der von Hitler befohlenen Auffangstellung am Kuban-Fluss zu vertreiben. Diese schweren Schlachten stehen im Fokus unserer aktuellen Titelgeschichte „Brennpunkt Kuban-Brückenkopf“ auf den Seiten 10 bis 31 der vorliegenden Ausgabe.

Zudem möchte ich Sie auf ein besonderes Extra aufmerksam machen:

Diesem Heft liegt das Clausewitz-Kalenderposter für das Jahr 2019 bei!

Eine kurzweilige Lektüre mit vielen neuen Erkenntnissen wünscht Ihnen

Klausur

Gefürchtet und geächtet

Der deutsche „Landser“ erkämpft sich auf den Schlachtfeldern des Zweiten Weltkriegs durch seine militärischen Leistungen den Respekt des Gegners – heute ist dieser früher weit verbreitete Ausdruck für den einfachen Frontsoldaten vor allem wegen der Kriegsverbrechen der Wehrmacht höchst umstritten

Als die NS-Regierung im Jahr 1935 mit dem „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“ die allgemeine Wehrpflicht im Deutschen Reich einführt, ahnt trotz der aggressiven Ausrichtung des Regimes wohl kaum jemand, dass aus dem 100.000-Mann-Heer der Reichswehr innerhalb weniger Jahre ein Millionenheer der Wehrmacht entsteht, das in Ost und West bis dahin beispiellose militärische Erfolge erzielen wird.

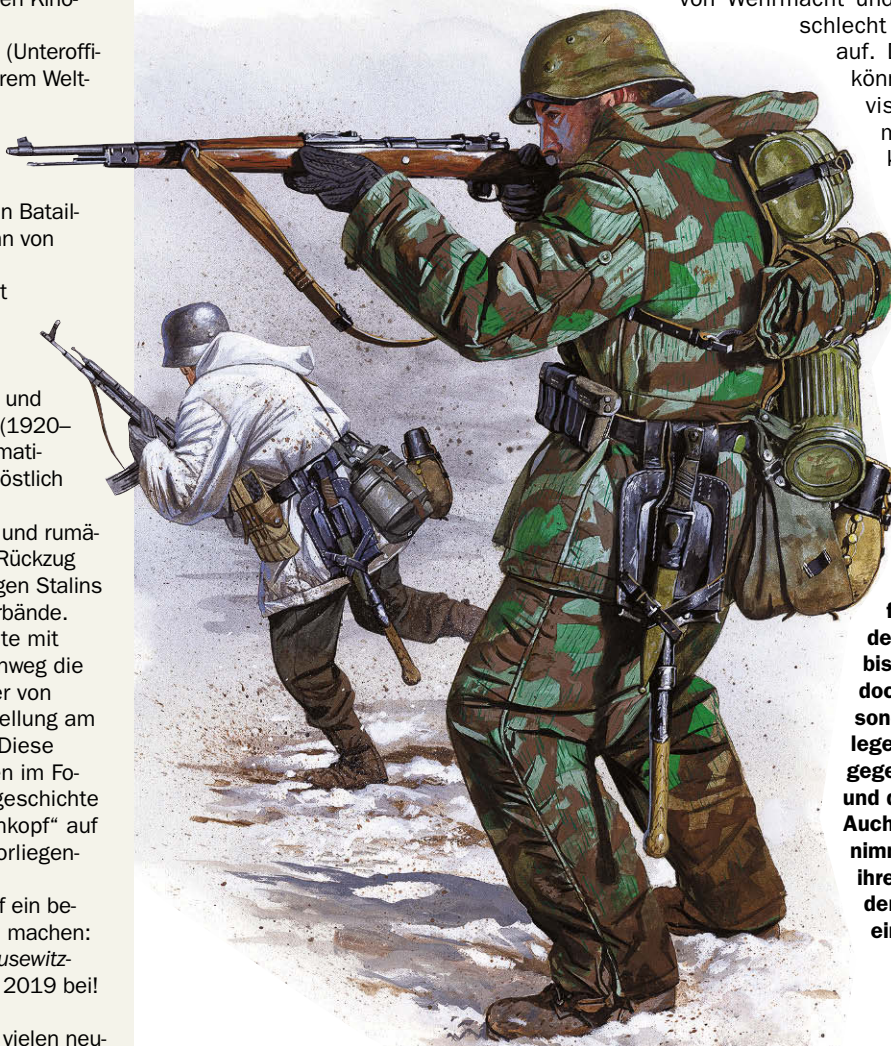
Doch den anfänglichen „Blitzsiegen“ in Polen, Frankreich und an der Ostfront folgen

schon bald massive Rückschläge der deutschen Heeresverbände gegen die Rote Armee. Diese stoppt Hitlers Sturm auf Moskau Ende 1941 und vernichtet Paulus' 6. Armee bei Stalingrad Anfang 1943.

Den Niederlagen auf den Schlachtfeldern liegen oft fatale Fehlentscheidungen Hitlers und der obersten Militärführung zugrunde. Diese müssen die einfachen Soldaten an vorderster Front mit einem hohen Blutzoll bezahlen. Im weiteren Kriegsverlauf frisst man die im Kampf bewährten und erfahrenen Verbände von Wehrmacht und Waffen-SS vielfach mit schlecht ausgebildeten Männern auf. Der alliierten Übermacht können die ausgebluteten Divisionen 1944/45 nicht mehr standhalten – daran kann auch die vom Gegner bis zuletzt gefürchtete Kampfkraft vieler „Landser“ nichts ändern.

GEFÄHRLICHE

GEGNER: Die deutschen „Landser“ – hier während der Ardennenoffensive im Winter 1944/45 – gelten allgemein als besonders zähe und hartnäckige Frontsoldaten. Nach den überraschenden Erfolgen der Wehrmacht in den „Blitzkriegen“ 1939 bis 1941/42 macht sich jedoch ihre zahlenmäßige personelle und materielle Unterlegenheit vor allem gegenüber der Sowjetunion und den USA bemerkbar. Auch die Ausbildungsqualität nimmt spürbar ab, sodass sie ihren anfänglichen „Nimbus der Unbesiegbarkeit“ einbüßen



FAKTEN

Zeit: 1935–1945 (deutsches Heer)

Feuerwaffen / Hauptbewaffnung (Auswahl): Karabiner 98k, MG 34, MG 42, MP 40, Stielhandgranate 24, Panzerfaust und später Sturmgewehr 44

Bekannte Filme (Auswahl): 08/15 (1954), Hunde, wollt ihr ewig leben (1959), Steiner – Das Eiserne Kreuz (1977), Stalingrad (1993)

Inhalt

Titelthema

- Brennpunkt Kuban-Brückenkopf** 10
Heftige Abwehrschlachten am Südschnitt der Ostfront.
- Mit letzter Kraft** 24
Deutsche und rumänische Soldaten am Kuban.
- Panzerkampf am Gotenkopf** 28
Deutsch-sowjetische Panzerduelle östlich der Krim.



Deutsche und rumänische Verbände sollen den Brückenkopf am Kuban östlich der Krim nach dem Willen des „Führers“ unbedingt halten. Doch mit jedem weiteren Tag entpuppt sich der Brückenkopf als Falle

Fotos: picture-alliance/(c)dpa

- Magazin**
Neues zu Militärgeschichte, Ausstellungen und Büchern. 6
- Schlachten der Weltgeschichte**
Im Westen was Neues 32
Neue deutsche Defensivtaktik bei Arras 1917.
- Menschen & Geschichten**
Krieger aus dem Dunklen 38
Die Special Operations Forces der USA.

- Militärtechnik im Detail**
Vom alten Schlag 43
Das japanische Shin-Gunto-Offiziersschwert.
- Kriege, Krisen & Konflikte**
Brutaler Bruderzwist 48
Die römischen Bürgerkriege.
- Schlachten der Weltgeschichte**
Triumphale Niederlage 54
Die Schlacht von Alamo 1836.
- Teaser**
Militär & Geschichte 60
Stalingrad und Alfred von Tirpitz.

Titelfotos: picture alliance/Süddeutsche Zeitung Photo; Sammlung Thomas Anderson; akc-images/Osprey Publishing/Pharsalus 48 BC/Adam Hook; ullstein bild - Walter Frenz; ullstein bild/Süddeutsche Zeitung Photo/Scherl



Militär und Technik	
Hammer der Infanterie	62
Sturmgeschütze der Wehrmacht (bis 1941).	
Spezial	
Nach Verdun!	68
Exklusive Leserreise des GeraMond Verlags.	
Akten, Dienste & Spione	
Napoleons Meisterspion	70
Aufstieg und Fall des Karl Ludwig Schulmeister.	

Titelbild: Die 17. Armee setzte im Kuban-Brückenkopf auch ältere Panzermodelle ein – teils mit erstaunlichem Erfolg.

Meinung	
Den Krieg verloren, den Frieden gewonnen?	76
Die Volkswirtschaften der Großmächte.	
Menschen & Geschichten	
Hitlers fähigster Kritiker	78
Generalfeldmarschall Wilhelm List.	
Spurensuche	
Zu Ehren der „Paras“	84
Französisches Fallschirmspringermuseum in Pau.	
Vorschau / Impressum	86



Foto: Visualisierung 2018 © asisi

Ausstellungstipp

Pergamon. Meisterwerke der antiken Metropole

Beeindruckende Panorama-Ausstellung in Berlin

Die einzigartige Zusammenarbeit der Antikensammlung mit dem Künstler Yadegar Asisi aus dem Jahr 2011/2012 wird nun fortgesetzt: Im temporären Ausstellungsgebäude „Pergamonmuseum. Das Panorama“ wird seit dem 17. November 2018 bis auf Weiteres das Ausstellungsprojekt „Pergamon. Meisterwerke der antiken Metropole und 360°-Panorama von Yadegar Asisi“ präsentiert – mit Highlights aus den Beständen der Antikensammlung sowie einem

vollständig überarbeiteten Panorama von Yadegar Asisi.

Das Panorama führt die Besucher zurück in das Jahr 129 n. Chr. und zeigt ihnen die antike Stadt Pergamon an der kleinasiatischen Westküste. Asisi rekonstruiert den Zustand der Stadt in der hohen römischen Kaiserzeit unter der Regierung des Kaisers Hadrian (117–138 n. Chr.). Die Bildinhalte des ersten Pergamon-Panoramas sind umfassend überarbeitet worden. In Zusammenar-

beit mit dem Team der Antikensammlung hat man etwa 40 neue Szenen konzipiert und in das Bild eingefügt. Information und Buchung unter: www.smb.museum/pmp.

Kontakt:

Museumsinsel Berlin
Am Kupfergraben 2
10117 Berlin



Dieser Muskettier des 17. Jahrhunderts führt wegen der niedrigen Feuerrate nur wenig Munition mit sich

Militärhistorische Fakten

Sperriger Schießprügel

Mängelbehaftete Musketen

Die Muskete tritt im frühen 16. Jahrhundert ihren Dienst in den europäischen Armeen an – und bleibt bis lang ins 19. Jahrhundert hinein in Gebrauch. Keine schlechte Bilanz für eine Waffe, die alles andere als perfekt ist. Was konkret sind die Schwachstellen der Muskete? Nun, einerseits ist sie extrem lang und unhandlich (zwischen 95 und 150 Zentimeter) und sehr schwer (zwischen fünf und sieben Kilogramm) – gleiches gilt auch für die Munition. Andererseits ist die Feuerrate sehr gering: Zwei Schuss pro Minute und Schütze sind im 17. Jahrhundert der Durchschnitt auf dem Schlachtfeld. Und auch um die Reichweite ist es nicht viel besser bestellt – die effektive Schussweite liegt bei gerade einmal knapp 100 Metern. Bei diesen nicht sehr überzeugenden Werten wundert es nicht, dass höchstens 15 Prozent aller Musketen-Kugeln auf dem Schlachtfeld ihr Ziel treffen.



Das historische Zitat

„Kein Operationsplan reicht mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinaus!“

Helmuth Graf von Moltke (1800–1891), preußischer Generalfeldmarschall und Chef des Generalstabes

Foto: picture-alliance/akg-images

Die sieben Geheimnisse der NVA

Neue Fernseh-Dokumentation



Ein ehemaliger NVA-Angehöriger erläutert die Angriffspläne der NVA

Foto: ZDF/Kristof Kamnig/Doclights

Hochgerüstet und modern ausgestattet, war die NVA die wichtigste Stütze der Roten Armee. Außerdem prägten die ostdeutschen Streitkräfte den Alltag der DDR schon allein aufgrund ihrer Größe und ständigen Präsenz.

Eine neue ZDF-Dokumentation geht nun sieben großen Geheimnissen der NVA auf den Grund. Darunter etwa die streng geheimen Operationspläne für den „Tag X“, die vorsahen, die niederländische Grenze bin-

nen sieben Tagen zu erreichen. Oder das Spitzelnetz mit dem Spitznamen „Gummi-Ohren“, das der Stasi unterstand und in jeder NVA-Einheit integriert war. Zu Wort kommen dabei nicht nur Harald Kujat, der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, sondern auch ehemalige NVA-Angehörige.

Die Dokumentation ist ab sofort in der ZDF-Mediathek verfügbar und wird zudem am 4. Dezember bei ZDFinfo ausgestrahlt.

BUCHEMPFEHLUNG

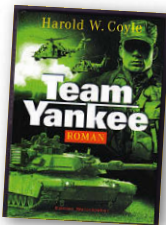
Team Yankee

Was, wenn der Kalte Krieg heiß wird?

Das Thema des Buches *Team Yankee* ist angesichts der letzten großen Militärmanöver Russlands und der NATO-Staaten gegenwärtig höchst brisant. Zum Inhalt: Spannungen im Nahen Osten eskalieren, als es zu Gefechten zwischen amerikanischen und sowjetischen Truppen am Persischen Golf kommt. Die Streitkräfte der NATO machen mobil und beziehen ihre Bereitschaftsstellungen an der Grenze zum Ostblock. Nach Tagen bedrückender Ungewissheit durchbrechen starke russische Panzerverbände die Grenzen nach Westeuropa.

Harold W. Coyle erzählt aus der Sicht des Kommandeurs einer US-Panzerkompanie sehr realistisch, wie ein sowjetischer Angriff auf Westeuropa in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre ausgesehen hätte – und wie er in ähnlicher Form vielleicht schon bald wieder drohen könnte.

Harold W. Coyle: *Team Yankee*. Roman, Aalen 2017, Preis: 18,99 Euro (Paperback), 22,99 Euro (Hardcover)



Packendes Buch zum „heißen“ Kalten Krieg

Abb.: Thorsten Mann Verlag

Die Zahl des Monats

3.200

Schuss 2-cm-Munition konnten die Flakpanzer vom Typ „Wirbelwind“ (Sd.Kfz. 161/4) in 90 Munitionskisten mitführen. Von August 1944 bis Februar 1945 wurden insgesamt 106 Exemplare des Flakpanzers auf dem Fahrgestell des Panzer IV vom Ostbau-Kommando Sagan montiert. Die Hauptbewaffnung der oben offenen Fahrzeuge war ein 2-cm-Flakvierling.

Foto: picture-alliance/ullstein bild

Die Fotocollage des russischen Fotografen Sergey Larenkov stellt eindrucksvoll visualisiert einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; www.sergey-larenkov.livejournal.com

Damals: Deutsche Infanteristen marschieren 1941 über den (seit 1991 so genannten) Unabhängigkeitsplatz in Minsk. Während der vorausgegangenen Schlacht wird die Stadt schwer beschädigt und Ende Juni – nur wenige Tage nach Kriegsausbruch – von der Wehrmacht erobert.

Heute: Minsk ist der Regierungssitz Weißrusslands und mit knapp zwei Millionen Einwohnern auch die größte Stadt des Landes. Minsk ist ein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum sowie ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt auf der Achse Paris-Moskau und von Nordeuropa in die Ukraine.

www.sergey-larenkov.livejournal.com

AUSSTELLUNGSTIPP

Gefangen auf dem Königstein

Neue Ausstellung über Schicksale von Inhaftierten

Wie zahlreiche andere Festungen in Europa diente auch die Festung Königstein als Staatsgefängnis. Parallel dazu gab es hier weitere Haftanstalten für Bau-, Militär- und Kriegsgefangene. Die neue Ausstellung „Gefangen auf dem Königstein“ zeigt diese Geschichte und die Schicksale der Inhaftierten von 1588 bis 1922. Berühmte Insassen des Staatsgefängnisses waren zum Beispiel Johann Friedrich Böttger, Miterfinder des europäischen Porzellans, und der Sozialdemokrat August Bebel.

Die dramatische Ankunft eines in Ketten gelegten Gefangenen auf dem Königstein zeigt ein Kurzfilm. Die Jury der Corporate Media & TV Awards 2018 (internationales Festival für Unternehmensfilme, Online-Medien und TV-Produktionen) hat den Streifen mit dem „Silbernen Delphin“ ausgezeichnet.



Eine Medienstation ermöglicht Recherchen zu zirka 1.000 dokumentierten Gefangenen. Neben deren Namen kann man sich hier über ihre Herkunft, besondere Vorkommnisse und ihre Verpflegung während der Haft sowie über die Gründe, die zu ihrem Arrest auf dem Königstein geführt haben, informieren. Mehr Informationen unter: www.festung-koenigstein.de



Die stark befestigte Festung Königstein diente auch als Gefängnis

Auch zur Bau- und Nutzungsgeschichte präsentiert die Festung eine neue Dauerausstellung

Fotos: picture-alliance/Sebastian Kahmert/dpa; picture-alliance/©dpa

Kurioses

Finanzielles Fass ohne Boden

Die monströsen Militärausgaben Ludwig XIV.



Ludwig mag das Militär als Machtmittel besonders gern – hier ist er während der Belagerung von Lille im August 1667 zu sehen (mit roten Federn auf dem Hut)

König Ludwig XIV. (1638–1715) gibt bis zu schwindelerregende 75 Prozent der Staatseinnahmen für Krieg und Militär aus. Im Jahr 1662 (19 Jahre nach seinem Regierungsantritt) verfügt Frankreich über ein Heer von 60.000 Soldaten. Bei seinem Tod 1715 hat sich diese Zahl auf 630.000 Männer mehr als verzehnfacht. Man muss sich dabei vor Augen halten, dass Frankreich damals nur etwa ein Drittel der Einwohner des Heiligen Römischen Reiches besaß, aber zum Zeitpunkt des Todes Ludwigs über ein zahlenmäßig größeres Heer verfügt. Am Ende stand ein völlig bankrotter Staat.

Abb.: picture-alliance/alg-images

HISTORISCHER FUND

Tausende Skelette

Massengrab in Mainz entdeckt

In Mainz stießen Bauarbeiter auf ein Massengrab aus dem 19. Jahrhundert, das womöglich weit über 1.000 Skelette umfasst. Nach einer ersten Sichtung vermuten Archäologen, dass es sich bei den Toten um deutsche und französische Soldaten handelt, die an der Völkerschlacht von Leipzig 1813 teilgenommen haben. Sie starben allerdings nicht infolge der Kämpfe, sondern fielen einer Typhusepidemie zum Opfer, die die französischen Soldaten in Mainz eingeschleppt haben. Die Toten wurden offenkundig würdevoll bestattet. In der Mehrzahl dürfte es sich um französische Soldaten handeln.



Ein Bagger legte das Massengrab frei

Foto: picture-alliance/dpa

NEUERSCHEINUNG

Es kommt alles ganz anders

Erinnerungen des letzten Chefs der Volksmarine

Es begann mit dem Wunsch, zur See zu fahren, und führte zu einer beeindruckenden Karriere. Zunächst erwarb Hendrik Born das Patent als Seeoffizier, absolvierte Einsätze als Feuerleit- und als Wachoffizier, ehe er schließlich Kommandant eines Minensuchers wurde. Er studierte sodann an der Seekriegsakademie, wartete dann aber vergeblich darauf, ein modernes Schiff zu befehligen. Stattdessen ließ man ihn Stabsarbeit verrichten, unter anderem in Peenemünde, wo er zum Chef der 1. Flottille avancierte.

Im Zuge der Wendezeit aber wurde er plötzlich Chef der Volksmarine in Rostock. Seine Illusion, eine eigene Küstenmarine ins geeinte Deutschland zu retten, barst. Es ist ein Admiralsbuch der besonderen Art mit Blick auf ein unbekanntes Stück deutscher Marinegeschichte.

Hendrik Born: *Es kommt alles ganz anders*, 510 Seiten, Format: 13,8 x 21 cm, zahlreiche Abbildungen, Hardcover, Preis: 19,95 Euro



Spannende Zeitzeugenschilderung über DDR, Wendezeit und Neustart im vereinten Deutschland

Abb.: Mittler

Briefe an die Redaktion

Zu „Sturm auf Warschau“ in Clausewitz 6/2018:

Mit der Belagerung Warschaus im Jahr 1939 haben Sie sich ein spannendes Titelthema ausgesucht. Insgesamt ist Ihnen ein solider Themenblock gelungen. Passend illustriert, im Aufbau nachvollziehbar, im Allgemeinen treffend formuliert. Man stößt darin indes auch auf einige wenige Formulierungen, zu denen ich ein paar Anmerkungen machen möchte:

- 1.) Den Verteidigern standen lediglich MG, Panzerbüchsen, leichte Pak, Feldgeschütze und Molotowcocktails zur Abwehr der deutschen Panzer zur Verfügung, aber ganz sicher keine Panzerfäuste.
- 2.) Das Feuer der polnischen Infanterie aus geschickt angelegten, nicht leicht einsehbaren Stellungen stellte für deutsche Artilleriemannschaften im urbanen Kampf-gelände eine Gefahr dar, es gab bei den polnischen Streitkräften hingegen keine Scharfschützen im späteren Sinne („Sniper“). Besonders gute und dafür ausgezeichnete Schützen gab es sehr wohl.
- 3.) Die zur Verteidigung ausgewählten Häuser waren mit Behelfsmitteln notdürftig zur Verteidigung hergerichtet worden.
- 4.) Die deutsche Luftwaffe setzte nach Guernica und Wielun hier dezidiert auf die Terrorwirkung von Flächen-bombardements, um über das Leid der eingeschlossenen Bevölkerung die Verteidiger zur Aufgabe zu bewegen.
- 5.) Die kritische Lage des polnischen Flankenangriffs an der Bzura konnte erst durch Abzug sämtlicher weit vor-gestoßener deutscher Truppen und massiven Einsatz der

Luftwaffe bewältigt und in einen Teilsieg umgewandelt werden.

6.) Im Zitat am Ende des Artikelblocks sollte es heißen, dass während der Belagerung „Tausende provisorische Gräber“ Warschaus Stadtbild verdüstert hatten.

Als Nachkomme eines zweifachen Verteidigers von Warschau (1939 und 1944) hat es mich gefreut, dass Sie auf so sachliche Weise über dieses Thema berichtet haben.

Viktor Karpinski, Braunschweig

Zu „Das Falkland-Fiasko“ in Clausewitz 5/2018:

Nachdem man auf den deutschen Schiffen erkannt hatte, welch ein beachtlicher Gegner dem Ostasiengeschwader gegenüberstand, wäre nur ein massiver Torpedoangriff auf die im Hafen von Port Stanley liegenden britischen Kriegsschiffe, trotz des kampfbereiten Wachschiffes *HMS Kent*, möglich gewesen.

Auch wenn die deutsche Geschwaderführung über die reale Einsatzfähigkeit der britischen Großkampfschiffe nicht absolut im Bilde war, hätte ein solcher Angriff, da es für die britischen Kriegsschiffe in der Hafensituation von Port Stanley wohl kaum Entwicklungsmöglichkeiten zum Gefecht gab, eine beachtliche Chance zum Erfolg gehabt.

Hans-Christian Zureck, Aurich-Walle

Zu Clausewitz Spezial „Deutsche Panzer Teil 4“:

Ich muss Sie tüchtig loben: Eine derartig sachliche und flüssig geschriebene Dokumentation liest man selten.



Und Sie meiden nicht die historische Wahrheit – und verfälschen Sie überhaupt nicht.

Das ist in Zeiten des angegrünzten linken Mainstreams schon etwas Besonderes.

Ich bin Jahrgang 1940, war knappe 30 Jahre Landarzt in Bederkesa (heute Geestland) und bin seit 14 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter im Luftfahrtmuseum Laatzen. Dort erleben wir viel Zuspruch und hören von den Sorgen der Mitbürger und der uns besuchenden Soldaten, wie sie vom tonangebenden Mainstream bedrängt werden. Man habe Angst, von diesen Spät-68ern in eine Kiste gesteckt zu werden, wo man wirklich nicht hingehöre. Und meine Meinung dazu ist, wenn die Verteidigungsministerin erst einmal merkt, dass in der Wehrmacht und in der NVA die Befehlssprache Deutsch war, wird das sicher abgeschafft.

Die Panzertruppe interessiert mich sehr, war ich doch als Wehrpflichtiger 1969/70 17 Monate Truppenarzt im Pz.Btl. L94 in Munster (und war bei denen der „Rote Doktor“. Oh tempora mutantur! [„Oh, wie sich die Zeiten ändern“, Anm. d. Redaktion].

Wilfried Crome, Geestland

Schreiben Sie an:

redaktion@clausewitz-magazin.de oder
Clausewitz, Postfach 40 02 09, 80702 München

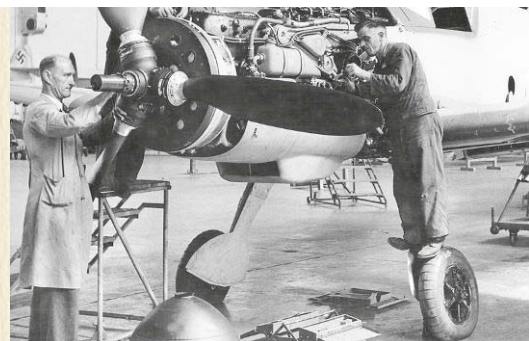
Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe aus Gründen der Darstellung eines möglichst umfassenden Meinungsspektrums sinnwährend zu kürzen.

Bücher zur Kriegsgeschichte von Peter Schmoll

Faszination Vergangenheit



PETER SCHMOLL befasst sich seit Anfang der 70er Jahre mit der Geschichte der Luftangriffe auf Regensburg und der Flugzeugproduktion von Messerschmitt. Besuche in Archiven im In- und Ausland sowie Interviews mit zahlreichen Zeitzeugen ergaben eine einmalige Sammlung von Berichten, Fotos und Unterlagen, die als Basis für seine Bücher dienen.



Regensburg – Die Katastrophe vom 17. August 1943

1. Auflage 2018,
Format 17 x 24 cm,
128 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-86646-369-1
Preis: 19.90 EUR



Sperrfeuer – Die Regensburger Flakhelfer

1. Auflage 2017,
Format 17 x 24 cm,
144 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-86646-357-8
Preis: 19.90 EUR



Me 109 Produktion und Einsatz

1. Auflage 2017,
Format 21 x 28 cm,
312 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-86646-356-1
Preis: 29.90 EUR



Messerschmitt-Giganten

2. erweiterte Auflage 2016,
Format 21 x 28 cm,
280 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-86646-336-3
Preis: 29.90 EUR



Luftangriffe auf Regensburg

2. Auflage 2015,
Format 21 x 28 cm,
254 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-86646-310-3
Preis: 19.90 EUR



Die Messerschmitt-Werke im Zweiten Weltkrieg

3. Auflage,
Format 17 x 24 cm,
232 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-931904-38-8
Preis: 20.50 EUR

BRENNPUNKT

Kuban Brückenkopf

HEFTIGE ABWEHRSLACHTEN AM SÜDABSCHNITT DER OSTFRONT

Anfang 1943: Östlich der Krim entflammt ein erbitterter Kampf um den deutschen Kuban-Brückenkopf. Die Rote Armee will den Gegner mit aller Macht vernichten, doch dieser stemmt sich verbissen gegen den Untergang

Von Tammo Luther

5 KURZE FAKTEN

ZEIT: Januar bis Oktober 1943

ORT: Gebiet am Unterlauf des Kuban / Taman-Halbinsel

LAND: Sowjetunion (heute: Russland)

GEGNER: Wehrmacht, rumänische Verbündete / Rote Armee

EREIGNIS: Kampf um den Kuban-Brückenkopf

